

Bis der Sturm vorüberzieht

Fallen nach einer dreijährigen Übergangsfrist 2013 die Vorschriften der Ende Mai von der EU-Kommission sinstierten Kfz-GVO, stehen die Vertragspartner der Hersteller ziemlich rechtlos da, fürchten die Standesvertretungen in Zukunft um ausreichenden Händlerschutz.

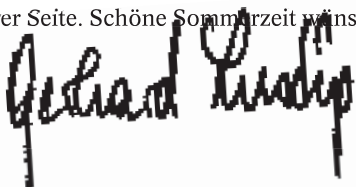
Deswegen muss es ja ordentlich in der Kiste rapeln, dachten wir und fingen bei den Funktionären die Stimmung bei ihren Mitgliedern ein. Von wegen Ängste und Sorgen! Ein allfälliger Verlust der rechtlichen Besserstellung treibt den gebundenen Kfz-Betrieben keinen Angstschweiß auf die Stirn. Interessenvertretungen bleiben vorerst arbeitslos.

Anstatt aufzuhorchen und sich zum Beispiel in Markenverbänden für Gegenstrategien – Stichwort Handelsvertreterrichtlinie – zu wappnen, demonstrieren die betroffenen Unternehmer Gelassenheit. Sie warten, bis der Sturm vorüberzieht. Nicht kalkulierend, dass das wahre Ausmaß der Zerstörung immer erst im Nachhinein zutage tritt.

In der aktuellen Strukturkrise geht die Autohändlergemeinschaft instinktiv einmal in Deckung. Weder Händler noch Importeure möchten den Eindruck erwecken, es gehe ihnen schlecht. Sie befinden sich in einem Dilemma zwischen ihren Gefühlen für ihr Unternehmen einerseits und ihrer Markentreue andererseits. Vom Hersteller beiden Seiten diktiert grenzenloser Wettbewerb verdrängt oft die Forderung nach Schutzvorkehrungen gegen den drohenden Dammbruch im Kfz-Business. Auf beiden Seiten!

Zwar ist es tröstlich, wie sich Politiker von Regierung und Opposition auf Initiative pfiffiger Funktionäre für die Belange der Fahrzeugwirtschaft einsetzen und davor warnen, diesem Berufszweig nachhaltig zu schaden. Das ändert leider nichts daran, dass dem Fahrzeughandel und -gewerbe Jahre voller Unsicherheit bevorstehen.

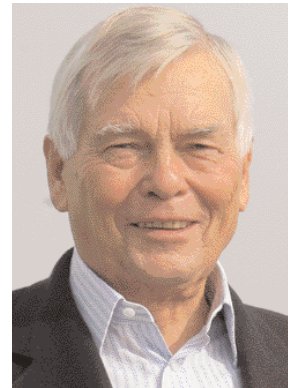
Uns bleibt die Hoffnung, dass die Händlerbewegung in Österreich ihre Kraft noch längst nicht verloren hat. Wir von AUTO&Wirtschaft bleiben auf Ihrer Seite. Schöne Sommerzeit wünscht Ihnen



Gerhard Lustig:
„Aus Furcht vor Mobbing versagen viele unzufriedene Vertragspartner der Forderung nach mehr Händlerschutz in Verbänden ihre Unterstützung und bleiben lieber anonym. Davon nehmen sich auch Importeure mit Einzelhandelsfunktion nicht aus.“

* Für alle „Nichtwiener“:
Ich meine, ich träume!

Ansicht



Die GVO kippt und kein Händler begehrt dagegen auf, glaubt Helmuth H. Lederer immer noch zu träumen

I man, i tram*

Das GVO-Drama des Automobilhandels geht an den Augen und Ohren unserer Freunde des autohandelnden Gewerbes so was von vorbei, dass ich mich nur so die wunden Augen reiben kann. Nicht nur in Österreich, auch in den anderen Ländern, die am EU-Gängelband eine wirtschaftliche Berg- und Talfahrt erleben, ist es so ähnlich.

Ich dachte nach diesem Ergebnis aus den Tiefen der EU gibt es einen Aufschrei des Autohandels, der bis nach Brüssel hallt. Offensichtlich tröstet man sich aber damit, dass das Interregnum von 2002 noch bis 2013 dauern wird.

Wenn ich unser Handelsumfeld betrachte, so empfinde ich dabei irgendwie die Vorstellung von Kindern, die die Augen zuhalten und rufen: „Ich bin nicht da!“ Und in der Eurotax AUTO-Information stand dann auch lakonisch, süffisant: „Die Funktionäre sind diesbezüglich arbeitslos!“ Keiner murr!

Ein Übel liegt sicher beim CECRA. Diese Interessenvertretung gehört gründlich durchlüftet. Der Präsident dort ist zwar menschlich sympathisch, aber mit gesundem Menschenverstand, aus dem sich gute Argumentationsketten entwickeln lassen, stand er sein Berufsleben lang im Widerspruch.

Ihr

